

geleistet, sondern auch sonst mit ausserordentlicher Tatkraft sich grossen und wichtigen Aufgaben gewidmet. Als Meister der Organisation bewährte er sich bei der Einführung des Mass- und Gewichtswesens, bei der Ausbildung des öffentlichen Zeitdienstes, bei der Begründung neuer, zeitgemässer wissenschaftlicher Anstalten. Mit Hirsch und General Ibáñez hat er die neue Mass- und Gewichtsorganisation auf eine internationale Grundlage gestellt. Er war nach dem französischen Kriege einer der ersten Pioniere der Versöhnung auf dem neutralen Boden gemeinsamer Kulturarbeit. 1875 war er Delegierter des Deutschen Reiches beim Abschluss des sogen. Pariser Metervertrages, und noch jetzt ist er der Präsident des internationalen Mass- und Gewichtskomitees. Gleichartige Verdienste hat er um zwei andere bedeutsame Schöpfungen: das Astrophysikalische Observatorium und die Physikalisch-Technische Reichsanstalt. Er war hier der vertraute Helfer des Kronprinzen, späteren Kaiser Friedrich, der für diese Bestrebungen durch seinen Lehrer, den Mathematiker Professor Schellbach, gewonnen worden war. Es ist ein erstaunliches Lebenswerk, das Förster unermüdet und tatkräftig geschaffen hat. Aber seine Blicke waren noch weiter gerichtet: von jeher vertrat er den Grundsatz, dass Wissen und Kunst Gemeingut werde, von jeher wirkte er für eine gesunde Aufklärung und sittliche Veredelung des Volkes. So schuf er die Urania, die Vereinigung von Freunden der Astronomie und der kosmischen Physik, das Schiller-Theater in Berlin und die jetzt wieder von ihm persönlich geleitete Deutsche Gesellschaft für ethnische Kultur. Ein Forscher und ein Organisator, ein Gelehrter und ein Mann der Tat, ein kühl wägender und ein warm empfindender Mensch, so ist der Jubilar einer von jenen selten werdenden Charakteren, die, geleitet vom reinsten idealen Streben, Grosses für die Wissenschaft und Muster-gültiges für das Volk geschaffen haben. — Die Berliner Universität, welche der Jubilar seit 47 Jahren angehört, liess ihre Glückwünsche durch den Rektor Geh. Rat Freiherrn von Richthofen und die vier Dekane entbieten. Die philosophische Fakultät zu Bonn hatte das vor 50 Jahren ausgefertigte Doktor-diplom mit allen Ehren erneuert. Behörden, Gesellschaften, die zahllosen Schüler, Freunde und Verehrer des Jubilars wetteiferten, ihm telegraphisch, brieflich und persönlich ihre besten Wünsche auszudrücken. So gestaltete sich der bedeutsame Erinnerungstag für den ausgezeichneten Gelehrten zu einem wirklichen Freudentage. Auch im Namen des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher wurden dem Jubilar, dessen Verdienste um die Chronometrie allgemein bekannt sind, vom Koll. Freygang die herzlichsten Glückwünsche dargebracht.

Falsche Einhundertmarkscheine mit der Nummer 1285925 D sind, wie bereits mitgeteilt, in der letzten Zeit in verschiedenen Städten verausgabt worden. Kürzlich sind derartige Scheine auch mit der Nummer 2585912 D aufgetaucht. In der Ortsbezeichnung auf den Falsifikaten heisst es fälschlich Berlin, dem 1. Juli 1898 anstatt Berlin, dem 1. Juli 1898.

Wichtig für Gewerbetreibende ist ein Urteil des bayerischen Obersten Landesgerichts über die Auslegung des § 15a der Gewerbeordnung. Nach diesem Gesetze sind Gewerbetreibende, die einen offenen Laden haben, verpflichtet, ihren Familiennamen u. s. w. an der Aussenseite oder am Eingange des Ladens anzubringen. Das Gericht hat diese Verpflichtung in einem besonderen Falle nicht auf Laden im eigentlichen Sinne des Wortes beschränkt, sondern es will sie auch auf andere offene, wenn auch nicht zu ebener Erde gelegene Verkaufsräume ausgedehnt wissen. Demnach bestätigte das Berufungsgericht auch die gegen einen Möbeldändler ausgeworfene Strafe. Der Verurteilte hatte im ersten Stock eines Grundstücks ein Musterzimmer eingerichtet und war den Vorschriften des genannten Paragraphen nur unvollkommen nachgekommen. Das Gericht versteht unter einem offenen Laden jeden zum gewerbmässigen Verkaufe der Waren bestimmten und dem kauflustigen Publikum zugänglichen Geschäftsraum. In den Urteilsgründen heisst es u. a.: Nach den tatsächlichen Feststellungen stelle sich die Wohnung der Angeklagten als ein offener Laden im Sinne § 15a G.-O. dar, da sie — wenigstens teilweise — ständig als Geschäftslokal diene, um in ihr jedem Kauflustigen, der dorthin kommt, die in den Inseraten angebotenen Möbel in entsprechender Zusammenstellung zu zeigen. Dabei sei es unerheblich, ob das Geschäftslokal zu ebener Erde oder in einem oberen Stockwerke liege, da es, auch wenn nicht zu ebener Erde gelegen, doch jedermann zugänglich sei und die Waren dort ebensogut besichtigt und gekauft werden könnten, wie in einem zu ebener Erde gelegenen Lokale. Ebensowenig werde der Begriff des offenen Ladens dadurch ausgeschlossen, dass die Türe zu der Wohnung erst auf Anläuten geöffnet werde, da eine derartige Einrichtung nicht hindere, dass jedermann aus dem Publikum, der den Raum betreten wolle und diese Absicht durch Anläuten kund gebe, Einlass finden könne.

Künstliche Rubinen werden nach der Entdeckung des Chemikers Verneuil durch Schmelzung einer Mischung aus Tonerde und Chromoxyd bei einer gleichmässigen Temperatur von einigen tausend Grad gewonnen. Die Grundstoffe müssen dabei in sorgfältigen Lagen übereinander geschichtet werden, damit die Entstehung von Sprüngen in der kristallisierten Masse verhindert wird. Verneuil ist allmählich dazu gekommen, einen künstlichen Rubin im Gewicht von fünf Pfund herzustellen, der einen Verkaufswert von etwa 2500 Mk. besitzt. Um die ausserordentlich hohe Temperatur zu erzielen, die für den Erfolg des Verfahrens unerlässlich ist, hat der Forscher ein Knallgasgebläse benutzt, dessen Flamme direkt senkrecht von oben nach unten wirkt. Die Härte des Gesteins wird durch sehr schnelle Abkühlung erreicht, indem die Wirkung des Gebläses plötzlich unterbrochen wird. Dem künstlichen Rubin wird grosse Reinheit und prachtvolle Fluoreszenz nachgesagt. Er besitzt alle physikalischen Eigenschaften des natürlichen Rubins, lässt sich gleich diesem schneiden und nimmt eine sehr schöne Politur an.

Konkursnachrichten. Hombruch (Amtsgericht Dortmund). Uhrmacher Adolf Mering in Hombruch, Bahnhofstrasse 38, am 29. Juli Konkurs eröffnet. Anmeldefrist bis 28. September, Versammlung am 27. August, Prüfungstermin am 11. Oktober.

Kiel. Am 28. Juli Konkurs eröffnet über den Nachlass des am 12. Juli

d. J. verstorbenen Uhrmachers Guido Erfurth. Anmeldefrist bis 6. September, Versammlung am 20. August, Prüfungstermin am 17. September.

Pforzheim. Bijouterie- und Uhrenhändler Karl Leins am 30. Juli Konkurs eröffnet. Anmeldefrist bis 30. August, Versammlung am 24. August, Prüfungstermin am 7. September.

Silberkurs. ^{800/1000} Arbeitssilber der Vereinigten Silberwarenfabriken per kg 70 Mk. oder per g 7 Pfg.

Vom Büchertisch.

Meyers Grosses Konversations-Lexikon. Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens. Sechste, gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als 148000 Artikel und Verweisungen auf über 18240 Seiten Text mit mehr als 11000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf über 1400 Illustrationstafeln (darunter etwa 190 Farbendrucktafeln und 300 selbständige Kartenbeilagen) sowie 130 Textbeilagen. 20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mk. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.)

Die hervorragende Bedeutung, welche Meyers Grosses Konversations-Lexikon für die Technik wie für die sämtlichen Zweige der Naturforschung hat, tritt bei dem sechsten erschienenen siebenten Bande wieder klar zutage. Schon beim flüchtigen Durchblättern fallen uns die geradezu unübertrefflichen Darstellungen in Farbendruck und Holzschnitt auf, die zur besseren Beleuchtung der gerade in diesen Gebieten so schwierig dem allgemeinen Verständnis zugänglichen Materien notwendig und auch in überreicher Masse den betreffenden Artikeln beigefügt sind. Nicht weniger als 10 Chromos, 38 Holzschnitt-Tafeln, 6 Karten und 2 Pläne neben mehreren hundert Holzschnitten im Texte schmücken das Buch. Eine grosse Reihe der Tafeln sind gegenüber der fünften Auflage ganz neu aufgenommen, andere dem neuesten Wissensstand entsprechend abgeändert, so dass illustrativ wie textlich tatsächlich das Höchste erreicht worden ist. Man betrachte nur die Artikel „Fräse“, „Galvanische Elemente“, „Galvanometer“, „Galvanoplastik“, „Gase“, „Gaskraftmaschinen“, „Gebläse“, „Gebirgseisenbahnen“, „Geschosse“ und „Geschütze“, „Gesteinsbohrmaschinen“, „Giesserei“, „Gewebe“, „Glas“, und wird erkennen, welche Sorgfalt diesen Gebieten zugewandt ist; nicht minder wertvoll sind die naturwissenschaftlichen Artikel, unter denen, der alphabetischen Ordnung entsprechend, besonders die geologischen Aufsätze hervortreten. Ueber „Gang“, „Gebirge“, „Geiser“, „Geologie“, „Geologische Formationen“ u. s. w., „Gesteine“ werden wir durch diese Bearbeitungen auf das beste informiert, nicht weniger interessant sind die botanischen und zoologischen Artikel: „Frösche“, „Frucht“, „Fruchtbarkeit“, „Funktionswechsel“, „Gallen“, „Gallwespen“, „Gänse“, „Gefässe“, „Generationswechsel“, „Geier“, „Gemse“, „Geweih“, „Giftpflanzen“, „Giraffe“. Auch die Landwirtschaft nimmt im siebenten Band einen hervorragenden Platz ein durch die Artikel über „Futter“, „Gartenbau“ u. s. w., „Geflügelzucht“, „Gemüse“, „Getreidebau“ u. a. Die Artikel „Fries“, „Gesims“, „Gewölbe“ und die auch in das hygienisch-soziale Gebiet reichenden Artikel „Gefängnisbauten“ und „Gasthäuser“ sind für die Architektur von Wichtigkeit, eine musterhafte Zusammenstellung ist der Artikel „Geometrie“. Dass auch in anderen Gebieten, in Literatur, Kunst, Medizin, in sozialpolitischen Fragen sowie im Verwaltungs- und Gemeinwesen das Lexikon nirgends versagt, ist selbstverständlich. Aktuell sind die Artikel „Frauenfrage“, „Frauenstudium“ und „Frauenvereine“, sowie die Artikel „Genossenschaften“, „Freihandel“ und „Getreidezölle“, sowie „Genfer Konvention“ und „Friedenskonferenzen“, auf die besonders hingewiesen sei. Kurz, der siebente Band ist in jeder Beziehung eine würdige Folge seiner Vorgänger zu nennen.

Frage- und Antwortkasten.

Frage 1392. Kann mir ein Kollege eine Fabrik angeben, in der man ein Porzellangehäuse nach Muster über eine Stutzuhr machen lassen kann? Oder hat vielleicht ein Kollege ein Porzellangehäuse mit oder ohne Uhr übrig? Das Gehäuse ist 17 bis 18 cm hoch und auch so breit, 7 bis 8 cm tief, das Zifferblatt muss 7 bis 8 cm im Durchmesser sein und oben auf das Gehäuse muss man eine Figur aufsetzen können, diese ist noch vorhanden. A. J. in K.

Frage 1393. Woher kann man Sonnenuhren beziehen? Oder würde ein Kollege die Freundlichkeit haben, eine Sonnenuhr im Fragekasten oder sonst im Text des Organs so genau beschreiben, dass man eine solche danach genau anfertigen kann. Im voraus besten Dank. E. R. in M.

Frage 1394. Ist es auch für einen Uhrmacher von besonderem Vorteil einem Rabatt-Sparverein beizutreten? Es soll in hiesiger Stadt in nächster Zeit dieser Frage näher getreten werden. Hat schon ein Kollege in dieser Sache Erfahrung gesammelt und würde derselbe seine Ansicht der Öffentlichkeit übermitteln? Der Dank vieler Kollegen wäre ihm gewiss. H. M. in Seb.

Frage 1395. Besteht der Teil eines Hygrometers, welcher den Zeiger bewegt, immer aus Menschenhaar, oder gibt es auch Hygrometer, bei denen der Zeiger auf einer Stahlschnecke befestigt ist? P. W., B.

Frage 1396. Darf ein Uhrmacher den Katalog eines Uhrenengroschäfts derart abändern, dass er den Umschlag abtrennt und anstatt des Namens seinen Namen und seine Adresse setzt und diesen Katalog in einer Gastwirtschaft aufhängt, wie solches geschehen ist? Verbandsmitglied A. B. in D.

Zur Frage 1390. Vergoldete Ketten, mit dem Namen „Furor“ gestempelt, kann Fragesteller bei der Firma Ludwig & Fries, Frankfurt a. M. erhalten.

Der Schluss der Inseraten-Aufnahme (Arbeitsmarkt u. s. w.) für die am 1. September erscheinende Nummer findet am 30. August, vorm. 8 Uhr, statt.